

Preist-Embargo-Proklamation!

Englands Nahrungsmittel-Kontrollleur nennt sie Waffe zur schnelleren Beendigung des Krieges.

London, 13. Juli. — Lord Rhondda, der britische Nahrungsmittelkontrollleur, sprach sich einem Vertreter der assoziierten Presse gegenüber über die Embargo-Proklamation des Präsidenten Wilson in folgender Weise aus:

„Der umfassende und einschneidende Charakter der letzten Aktion des Präsidenten Wilson ist charakteristisch für die Art und Weise, in welcher die Vereinigten Staaten mit Herz und Seele in den Krieg eingetreten sind. Es scheint mir, daß der neue Druck, welcher dadurch auf unsere gemeinsamen Feinde ausgeübt wird, viel dazu beitragen wird, diesen Kampf früher zu beenden, besonders aber in Hinblick auf die Tatsache, daß dem Präsidenten in der Anwendung des Embargos die unvergleichlichen Stimmkräfte, welche Herr Hoover über die Lage in neutralen Ländern hat, zur Verfügung stehen.“

Das Embargo sollte auch, indem es den Neutralen Vorräte vorenthält, dazu beitragen, das Nahrungsmittelproblem der Alliierten in Europa lösen zu helfen. Während in diesen unsere Schwächen in Bezug auf die Zufuhr durch dieses Embargo verringert werden, können wir die vitalen und drängende Preisfrage nicht eher lösen, als bis der Konkrete die Nahrungsmittelvorlage angenommen hat. So lange der Hauptmarkt nicht kontrolliert werden kann, so lange müssen auch die Preise für die Hauptnahrungsmittel variieren und sich in der Regel in gefährlicher Höhe halten. Ich hoffe, bald instand zu sein, Maßnahmen in Bezug auf die Kontrolle unserer Lebensmittel anzuordnen zu können. Dies sollte dazu beitragen, die Verteilung zu erleichtern und die Preise zu reduzieren. Dies wird natürlich, verglichen mit der weltweiten Wirkung der gegenwärtigen Nahrungsmittelvorlage in Konkrete, deren Resultat wir mit Spannung erwarten, nur eine äußerst geringe Bedeutung haben.“

Reichsdeutsche von Werften verbannt!

New York, 13. Juli. — Warnungsplakate folgenden Inhalts wurden heute von der Regierung entlang den Herfronten New Yorks angebracht:

Wacht für feindliche Ausländer: Alle feindlichen Ausländer müssen sich von allen Docks, Werften und Biers in südlichen Bundesdistrikt New Yorks fernhalten. Sie dürfen auch nicht als Seeleute in den angrenzenden Gewässern tätig sein.

Jeder feindliche Ausländer, welcher auf den Docks, Werften oder Biers oder in maritimen Dienste in genannten Distrikten betroffen wird, wird unmittelbar verhaftet werden. Es ist die Pflicht aller guten Bürger, diese Notiz zu beachten.

Die Warnung ist von den Bundesmarschällen des südlichen und östlichen New Yorker Distrikts unterzeichnet.

Hoover warnt Einmachgeschäfte.

Washington, D. C., 13. Juli. — Nahrungskommissar Hoover hat in einem offenen Schreiben die Einmachgeschäfte in allen Teilen der Ver. Staaten warnend darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Preise so niedrig ansetzen sollten, wie irgend möglich, da sie sonst schlechte Auswirkung hätten, ihre Waren loszuwerden, indem die Produktion der bühnlichen Einmachstätigkeit und der Hinterhofgärtnerei sehr gestiegen sei.

Neue Sozialisten-Partei.

New York, 13. Juli. — Eine neue „amerikanische“ Sozialisten-Partei soll gegründet werden. Dieselbe ist von verschiedenen früheren Mitgliedern der alten Sozialisten-Partei, welche wegen der feindseligen Haltung von der Partei ausgeschlossen sind, geplant worden. J. G. Phelps-Stokes und Frau Mose Pastor-Stokes machten heute eine diesbezügliche Ankündigung.

Klassifizierte Anzeigen.

Wm. C. Baum Farm

von 100 Acker, angrenzend an die Stadt Dodge, Neb., wird zum Verkauf ausgeben. Dies ist eine der besten Farmen in jenem Teile des Staates, ein wunderbares Stück Land mit erstklassigen Verbesserungen. Wir werden gegen sehr leichte Bedingungen verkaufen, wenn gewünscht. Preis und Bedingungen gerne mitgeteilt. Man schreibe oder telephoniere

John J. Mulvihill 200 Brandeis Theater Bldg. Telephone Douglas 96. Omaha, Neb.

Befreiung vom Militär-Dienst sehr erschwert!

Ziehung geht binnen zehn Tagen vor sich; Armees wird zumeist aus Städtern bestehen.

Washington, 13. Juli. — Die Ziehung, welche hunderttausende junge Leute nach der Generallinie in Frankreich bringen wird, soll binnen zehn Tagen im Empfangszimmer des Kriegsdepartements vor sich gehen. Eigentlich sollte die tatsächliche Auslosung bereits heute erfolgen, mußte aber verschoben werden, da viele Staaten, besonders aber New York, mit der Einforderung der Registrierungskarten noch im Rückstand sind. Erst nachdem alle Staaten die Karten geliefert haben werden, sind die folgenden Schritte geplant:

1. Präsident Wilson wird die Berufungsbehörden ernennen.

2. Der Präsident wird den Tag der Auslosung festlegen.

3. Eine endgültige Appellationsinstanz wird ernannt, welche alle Berufungen gegen das Urteil der Distriktsbehörden entscheidet.

4. Am Tage der Auslosung muß jeder registrierte sich selbst überzeugen, ob er gezogen worden ist oder nicht.

5. Die Ziehung wird kaum später als binnen zehn Tagen stattfinden. Die Gezogenen haben jedoch ungefähr sechs Wochen Zeit, ihre eventuelle Befreiung zu erwirken resp. sich auf die Einziehung der ersten 500,000 Mann am oder ungefähr am 1. September vorzubereiten.

Mit strengen, scharfgezogenen Linien hat die Seeresleistung die Zahl der Befreiungen unter dem Kontraktions-Befehl auf ein Minimum zu beschränken und keinen Mann vom Militärdienst zu befreien, der nicht selbst unüberwindlich nachweist, daß er dazu berechtigt ist. Es ist Sache des Ausgehobenen, diesen Beweis zu erbringen.

In jedem Falle, wo die lokale Befreiungs-Behörde ein Bewußtsein gewährt, wird die Regierung abweilt und dem Befreiten die Last des Beweises dafür, daß eine Frau, eine Mutter oder Kinder von ihm abhängen, oder er in einem unentbehrlichen Berufe tätig ist, aufbürden.

Die in diesem Lande allgemein gültige Regel, daß ein Mann als unehelich zu betrachten ist, solange er nicht überführt ist, wird von der Regierung im Falle des Kontraktions-Befehls über den Kaufen gegeben. Sie nimmt von jedem Militärpflichtigen an, daß er in stande ist, seiner Pflicht zu genügen.

Dieses neue Arrangement nimmt den lokalen Behörden jede richterliche Machtvollkommenheit, was für Tausende eine bittere Enttäuschung sein wird, die vielleicht gehofft hatten, wenn Sheriff oder beim Hofmeister, welche die lokale Behörde in vielen Fällen bilden und mit welchen sie von Kind an bekannt sind, ein gelegiges Ohr zu finden.

Auch persönlicher oder politischer Einfluß oder die trübseligen Bitten Angehöriger werden ziemlich wertlos sein.

Ein anderer wichtiger Punkt ist, daß die von den Lokal-Behörden gewährten Befreiungen alle vor die Distrikts-Behörden kommen und von diesen nicht etwa auf Grund persönlicher Fürsprachen und Bitten, sondern einzig und allein auf Grund der schriftlich eingereichten beweisbaren Auslagen entschieden werden.

Ein persönliches Erscheinen des Appellanten vor der Distriktsbehörde ist ausgeschlossen.

Die großen industriellen Interessen des Landes üben einen gewaltigen Druck auf die Regierung aus, um eine ausgedehnte Befreiung ihrer Arbeiter vom Militärdienst zu erwirken. Unter diesen befinden sich die Chicagoer Fleischpater, Grubenbesitzer, Lederfabrikanten und andere Industrien.

Es mögen infolgedessen ganze Arbeiterklassen befreit werden. Die besten Ausichten haben die Farmarbeiter, denn der Ruf nach Nahrung und mehr Nahrung will immer noch nicht verflümmern.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Meer, das schließlich nach Frankreich geschickt werden wird, sich zum größten Teile aus Stadtbewohnern zusammenlegen dürfte, die von der Seeresverwaltung überdecks als die brauchbarsten bezeichnet werden.

Polizist wird von Banditen erschossen!

Chicago, 13. Juli. — Bei dem Versuch, einen Bankbeamten von \$12,000 zu berauben, erschossen vier Autobanditen den Polizisten Vullfin, der dem Bankbeamten als Schutz beigegeben worden war, und entkamen mit \$100. Der Mord ereignete sich vor dem Gebäude der Chicago City Bank and Trust Company in dem Augenblick, als der Bankbeamte mit dem Gelde in ein Auto steigen wollte, um dasselbe nach einer anderen Bank zu befördern.

\$8,000,000 pro Stunde kostet der Krieg... was ließe sich damit Gutes stiften!

Der Wiener Männergesangsverein.

Ein Spiegel des geistigen und künstlerischen Lebens der Kaiserstadt.

Anlässlich eines bevorstehenden Besuchs des Wiener Männergesangsvereins, der ja auch vor wenigen Jahren eine Kunstreise durch die Ver. Staaten unternahm, widmet ihm eine Jülicher Zeitung die nachstehenden Worte Anerkennung:

Der Verein ist stolz auf seine Geschichte. Der Wiener Musikzeitschriften- und Redakteur der „Wiener Allgemeinen Musikzeitung“, Dr. August Schmidt, gründete am 6. Oktober 1843 mit dreißig Herren aus den musikalischen Gesellschaften Wiens den Verein. Der Verein verstand es, im künstlerischen und gesellschaftlichen Leben Wiens bald starke Wurzeln zu schlagen und eine große Rolle zu spielen. Er zählt heute über 400 Mitglieder, und darunter findet man hohe Staatsbeamte, bekannte Künstler, Professoren der Universität, Großindustrielle, Anwälte, Ärzte, Beamte, Kaufleute, Lehrer, kurzum eine Musterliste aller Stände und Berufe. Die Aufnahme in den Verein ist an eine schwierige Prüfung geknüpft. Die Stimme und die musikalischen Fähigkeiten des Kandidaten müssen den strengsten Anforderungen entsprechen, und es gibt wohl keinen Gesangsverein der Welt, der es den Bewerber so schwer macht, in den Kreis der Würdigen zu treten. Selbstverständlich geht aber der künstlerischen Prüfung des Kandidaten auch eine Prüfung seiner gesellschaftlichen Stellung voraus, und auch in dieser Beziehung ist der Wiener Männergesangsverein so ausschließlich, wie es nur eine Gesellschaft sein kann, deren oberstes Gesetz die Harmonie unter ihren Mitgliedern ist.

Seit seinem Bestehen pflegte der Wiener Männergesangsverein die regen Beziehungen zu den großen Komponisten der Zeit. Schumann, Meyerbeer, Mendelssohn, Liszt, Richard Wagner, Brudner, Johann Strauß, Brahms, Goldmark haben dem Verein Werke gewidmet. In den Komponisten der Zeit hat der Verein stets seine treuesten Freunde und besten Förderer gefunden. Er hat befruchtend auf den deutschen Chorgesang gewirkt; daß er bestand, war ein Reiz für die Komponisten, ihm Werke, wenn ich so sagen darf, auf den Mund zu schreiben.

In jeder Beziehung hat der Verein in das Wiener Musikleben eingegriffen. Franz Schubert hat er ein wundervolles Denkmal in Marmor errichtet. (Das Denkmal wurde im Jahre 1872 im Wiener Stadtpark enthüllt.) Als die Jülicher „Harmonie“, die den Wiener Männergesangsverein zum Ehrenmitglied ernannt hat, ihre Sängerei nach Wien unternahm, wo die Wiener Sänger die schweizerischen Sängerbücher mit offenen Armen aufnahmen, bekamen sie als Erinnerung an ihre Fahrt nach Wien vom Wiener Männergesangsverein eine Auszubildung des Schubert-Denkmal's zum Angebinde.

Die Chorleiter, von A. M. Storch, dem ersten, bis auf V. L. Keldorfer und Hofkapellmeister Karl Luge, die heute den Taktschlag führen, haben diesen Chor zu einem Instrument ausgebildet, das heute in der Musikwelt seinesgleichen sucht. Johann Ritter von Herbed (der spätere Direktor der Hofoper), Eduard Kremmer und Richard Heuberger waren Hüter und Pfleger der Tradition. Denn wie für das Burgtheater ist auch für den Wiener Männergesangsverein die Lieberlieferung der Brunnener erigter Jugend. Die Rolle Wiens als Kunststadt beruht in allen Dingen aus einer mit wunderbarer Liebe gepflegten Lieberlieferung. Aber diese ist nicht nur in den Künsten, sondern auch in der Bevölkerung lebendig. Nur in einer Stadt von so tiefgehendem Kunstverständnis, von so großer Kunstliebe, von so überaus tüchtigen Kunstfreunden konnte ein künstlerischer Verein eine solche Höhe erklimmen, wie sie heute der Wiener Männergesangsverein behauptet.

In jeder Beziehung ist der Wiener Männergesangsverein ein Spiegel des geistigen und künstlerischen Lebens Wiens. Im Ernst wie im Humor. Dieses Wien hat Beethoven zur Tiefe des Empfindens, Mozart zur hegen Reichtlichkeit der Kunst, Schubert zum heiteren Genieß des Lebens, Liszt und Strauß zum Lachen und zum Tanze erogen. Nur eine Stadt, die Lust hat zu erleben weiß, konnte solche Sängerei des eigenen Erlebens hervorbringen. In diesem Männerchor lebt und atmet die Seele Wiens, schlägt ein Herz für alles, was Wien geliebt hat und immer lieben wird.

— **Speyerfeld.** (Aus einem Refrölog.) „Leben heißt: ein Ständer sein“, das war sein Wahlspruch, und das Spiel seiner ungewöhnlichen geistigen Kräfte wurde erst recht lebendig, wenn er im Dampf war.

— **Triumph der Bekkamae.** Wenn Sie die Annonce über mein Brautwandsmittel recht wichtig ablassen, lasse ich sie jede Woche einmal in Ihr Blatt rufen.“

— **Garantier.** Ihnen, wenn Sie die Annonce lesen, dann gebrauchen Sie Ihre Brautwandsmittel selber! einer der Bühnen.

Lokales!

Antel Sieb 53 Jahre in Omaha.

Heute ist der Tag, wo ich vor 53 Jahren vom Dampfschiff (Denver) die Hannan Straße auf hölzerne Side Walks im Valley House, wo jetzt Dreyel Shoe Store ist, guten Tag sagte. Damals war Friede in Deutschland wie in Amerika. Heute ist Krieg zwischen beiden Rändern und so zu sagen in der ganzen Welt. Man muß sich wundern, da die Welt doch immer aufgeflickter wird, man sich so vergessend und so viel junges Blut vergießen kann, was niemals wieder gut zu machen ist. Wird einem denn nicht als Kind in der Schule gelehrt, sich zu vertragen? Nachsicht zu haben und auf gutem Wege alles auszugleichen? Was man denn die schöne Jugend, die feinen Jungen hinhinläßt, um gar nichts? Waren nicht alle Länder in der Mitte und treuten sich des Lebens. Jetzt sagt mir mal einer, was haben wir erreicht? Und wenn wir so fortfahren, was werden wir erreichen? Es ist eine Schande und gar nicht zu verzeihen.

Antel Sieb.

Reiche Leute.

Ein unternehmender Einbrecher drang in den Kellerraum der Wohnung des bekannten Advokaten Albert S. Ritchie und entführte aus dem reichhaltigen Lager drei Pfaffen Budweiser Bier, 40 Flaschen Rheinwein und 12 Flaschen Virginia Dare Wein. Mit dieser Beute kann der Dieb sich als „Bottlelegger“ etablieren.

Verlangt größere Mimente.

Frau Jessie Barry, die von ihrem Gatten nebst der Scheidung auch Mimente in der Höhe von \$10,000 zugelpredet erhielt, hat ein Gesuch an das Gericht gestellt, diese Mimente auf \$40,000 zu erhöhen, da ihr Geschiedener nicht die Wahrheit bezüglich seines Vermögens gesagt habe. Dr. Edward H. Barry, der geschiedene Mann, erhebt Protest dagegen, daß die Klägerin den Namen Barry gebrauchte, da bei Scheidung ihr wieder ihr Mädchennamen zugesprochen worden war.

Gehören nicht zur Bande.

Infolge eines Irrtums der Polizei wurde berichtet, daß Joseph Green, 3903 B. Straße, und Floyd Kammer, 1712 Capitol Avenue, Mitglieder einer Bande seien, die von Mike Shea angeführt, am Montagabend 8. E. Arrington, J. N. Bradal und A. E. Brookings, alle drei wohnhaft in 4727 Süd 25. Straße, im Schwimmbassin in Morton Park einen Raub machten und dabei mehrere Schüsse wechelten, wobei Shea einen Schuß ins Bein erlitt. Green und Kammer hatten mit der Raubhandlung nichts zu tun und waren nur ungeschuldige Zuschauer.

Sollte geprügelt werden.

„Es ist schade, daß wir in Staate keine Prügelnstrafe haben, denn eine solche wäre hier anzunehmen“, sagte der Polizeidirektor in Harry Collins, 4216 Süd Siebente Straße, der dem Richter wegen Vernachlässigung und Mißhandlung einiger jungen Frau vorgeführt wurde. „Ich gebe dir 60 Tage, damit du dich eines besseren bewußt kommst, und wenn du wieder hierher gebracht wirst, kommt du wegen Vernachlässigung und Weigerung, deine Familie zu erhalten, in's Buchtstaus“, sagte der Rabi.

Personalnotizen!

Frau H. C. Strohlow mußte sich im Methodist Hospital einer Operation unterziehen, die einen erfolgreichen Verlauf nahm und die heilige Genesung der Patientin in Aussicht stellt, was die vielen Freunde von Herrn und Frau Strohlow mit Freuden vernehmen werden.

Frau Fritz Dauter liegt in schwer krankem Zustande im Methodist Hospital darnieder. Eine Operation, die an ihr ausgeführt werden sollte, mußte wegen der Schwäche der Patientin unterbleiben, deren Zustand zu Reforsnis Anlaß gibt.

Anti-Suffragetten.

Die Anti-Suffragetten sind an der Arbeit, um die sogenannte Referendum-Bewegung in Unlauf zu setzen. Sie haben zu diesem Zweck eine Anzahl Anzeigen aufgestellt und infolgedessen sind die Suffragetten sehr erbittert. Sie nennen die Anti-Suffragetten eine Bande von Verbrechern, wegen der Anks natürlich Einwand erheben. Der alte abgedroschene Vorwurf, daß das „Saloon-Element“ die Anti-Suffragetten mit Geld unterstützt, wird noch einmal aus der Kampfkammer geholt, um Dienste zu leisten, doch dasselbe sieht nicht mehr. „Wir haben unsere Unterstützung bis jetzt von Geschäftleuten, Anwälten und Advokaten, und davon können unsere Gegner mit ihrem Schimpfen nichts ändern, behauptet einer der Bühnen.“

Advertisement for NEBRASKA POWER COMPANY. Includes cartoon titled "Wie man kühl bleibt" (How one stays cool) and text: "Kauft heute noch Euren elektrischen Fächer-- Gebraucht ihn den ganzen Sommer".

Market reports table listing prices for various goods like flour, sugar, and other commodities across different locations like Omaha, Chicago, and Kansas City.